Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 4 (1900-1901)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Jenseits des Tages. Gedichte von Emil Ermatinger. Zürich, Verlag von Schultheß & Co. Preis brosch. 2 Fr. 40, eleg. geb. 3 Fr. 20.

Ein sympathisches Dichterantlitz blickt uns aus dieser kleinen Sammlung entgegen, die im Großen und Ganzen auf einen weichen Dämmerton gestimmt ist. Die Seele dieses jungen schweizerischen Dichters saugt mit Vorliebe jene zarten Klänge ein, die aus unbekannten Fernen über die Erde wehen, wenn die Menschen ihr Tagesrüstzeug aus den Händen legen. Schattenhafte Gestalten, die ungesehen und ungehört, aber in stillen Stunden, da unsere Seele sich dehnt und mit der Außenwelt Fühlung gewinnt, von allen geahnt oder verspürt unter uns wandeln, sucht er in dichterisch freien Linien festzuhalten und vor uns hinzustellen. In der Skizzierung des Traumlebens und der Vision scheint uns einstweilen seine Hauptstärke zu liegen. Besonders erfreulich ist es, daß er auch die Ehe dichterisch zu verklären vermag.

Jeremias Gotthelf. Volksausgabe seiner Werke im Urtext. Besorgt von Ferdinand Vetter, Bern. Verlag von Schmid u. Franke. Band X. Käthi, die Großmutter. Preis: brosch. 2 Fr. 70, geb. 3 Fr. 70.

Mit diesem Bande ist die erste Hälfte der verdienstvollen Gesamtausgabe von Gotthelfs Werken zum Abschluß gelangt. Die bisherigen Subskribenten haben es in der Hand, ob nun auch die zweite erscheinen soll oder nicht. Band XI bis XXIV würden u. A. die kleinen Erzählungen und Bilder, worunter eine Anzahl Perlen, wie das Erdbeeri-Mareili, dann „Geld und Geist," die „Käserei in der Vehfreude," „Zeitgeist und Berner Geist," auch bisher Ungedrucktes, wie „Die Rotenthaler Herren" bringen. Wir hoffen, das Schweizervolk werde zugreifen, damit diese billige Gesamtausgabe — das schönste Denkmal, das wir dem größten realistischen Heimatdichter deutscher Zunge errichten — ermöglicht werde.

Käthi, die Großmutter ist kein spannender Roman, aber eine großartige Darstellung, wie Gott — wir würden jetzt sagen, die Natur — die Menschen ohne philosophische Selbstzerklitterung durch unmittelbare Handreichung zu hilfreichen Menschen erzieht. Nirgends hat Gotthelf so drastisch wie hier auf den Vorteil des unmittelbaren Empfindens vor dem die Harmonie des Seelenlebens doch mehr zersetzenden als stärkenden Denken augenscheinlich gemacht. Käthis Menschentum liegt ihr im Gefühl.

Das Theater. Sein Wesen, seine Geschichte, seine Meister. Von Dr. Karl Borinski. (Aus der Sammlung: Aus „Natur und Geisteswelt," Leipzig, B. G. Teubner. 140 Seiten. 1 Mark 15 Pfg.)

Der Verfasser will uns nichts wesentlich Neues sagen; der Wert seines trefflichen Werkes liegt in der sachlichen, bündigen und zugleich gründlichen Zusammenfassung von Einzelforschungen. Was ihm aber den Hauptreiz verleiht, das ist die persönliche Stellung, die er dem Stoff gegenüber einnimmt, und die Wärme, mit der er für die Bedeutung des von Laien oft unterschätzten Theaters eintritt, von dem bekanntlich Schiller schon eine hohe Meinung hatte. Das Buch ist berufen, die verworrenen Ansichten über den Anteil des Theaters an der Volkserziehung zu schlichten, indem es uns namentlich zeigt, wie die Persönlichkeit der verschiedenen Weltdichter von der Bühne herab je und je in die Menschheit eindrang und von dieser geistig absorbiert wurde. Uns Schweizer, die wir Jahr um Jahr viel tausend Franken für die Inscenirung von Festspielen ausgeben, dürfte das frisch und überzeugend geschriebene, an Grundtatsachen sich haltende Werk besonders zum Nachdenken darüber veranlassen, was für ein Faktor diese Festspiele für die Entwicklung

unseres Volkslebens werden könnten, wenn man es einmal wagen wollte, den Zuschauern nicht nur die Ruhmestaten unserer Väter in farbensprühenden Bildern und mit prunkendem Aufwand vorzuführen, sondern auch die nicht unverdienten tragischen Schicksale der Eidgenossenschaft.

Carl Albrecht Bernoulli. „Seneca." Novelle. Zürich, Verlag von Schultheß & Co. 1900, geb. Fr. 3.60. Von poetischem Feuer beleuchtet, geht Seneca, der als Philosoph berühmte Hofmeister des jungen Nero, seinen Todesgang. Er ist nur noch ein Schatten seines frühern Selbsts, wie denn überhaupt keine von den verschiedenen Gestalten, die vor uns auftauchen, vom Dichter zu vollem Leben erweckt wurde. Für Leser, die sich an die andeutungsreiche Prägnanz C. F. Meyers gewöhnt haben, ist die geistvolle Kürze, mit welcher uns Bernoulli die Notwendigkeit von Senecas Untergang darlegt, hinreichend, um sie erkennen zu lassen, daß in der Person des Seneca nicht sowohl ein Teilnehmer an der Verschwörung des Piso zum Selbstmord gezwungen wird und als ein Opfer unheimlicher Hofintriguen fällt, als vielmehr der charakterschwache, philosophische Erzieher einer jungen Majestät, der beständig schwankt zwischen dem Höfling und dem Weisen und dem der rücksichtslose und weltbesiegende Mut fehlt, seine Lehren mit der Tat zu besiegeln. Nicht umsonst wird ihm am Schlusse der Heiland gegenüber gestellt.

J. Reinhard. „Gschichtli ab em Land." Aarau 1901. H. R. Sauerländer & Co. Preis Fr. 2.80.

Wenn der Städter, der den Geschmack an gesunder Bauernkost nicht eingebüßt hat, aufs Land kommt, zieht er dem faden Weißbrot das ebenso schmackhafte als nahrhafte Bauernbrod vor und greift mit festlicher Lust danach. Wer unsere Mundart schätzt, wird das vorliegende Buch lieb gewinnen; es bietet nahrhafte litterarische Bauernkost, die uns bis ins Mark hinein zu erfrischen vermag. Gleich die erste Erzählung „Heimkehr", ist ein kleines Meisterstück. Ein Charakter wächst aus einer Fülle von Zügen vor unsern Augen empor, dessen Schicksal durch den grausamen Unverstand seiner Umgebung, in die er, aus dem Zuchthaus wegen seiner guten Haltung vor der Zeit entlassen, mit den besten Vorsätzen wieder hineintritt, von heute auf morgen besiegelt wird. Es steckt eine gewisse Größe in dieser Kleinkunst.

Adolf Keller. „Eine Sinai-Fahrt". Gebunden 4 Fr. J. Hubers Verlag, Frauenfeld, 1901.

Das sehr hübsch ausgestattete und durch Photographien reich illustrirte Werkchen wird namentlich denjenigen willkommen sein, welchen die Bibel ein liebes Erbauungsbuch geblieben ist. Wer unter ihnen sich mit der Sinai-Frage beschäftigt hat, den wird des Verfassers Stellungnahme zu den Behauptungen des Aegyptologen und Schriftstellers Ebers interessieren. Jeden Leser aber fesselt die Anschaulichkeit und Wärme der Darstellung, die überall den Stempel des treu Beobachteten und fröhlich Erlebten an sich trägt.

Otto Haggenmacher. Bilder. Zürich, Verlag von Ed. Rascher, 1901. Aus der sehr empfehlenswerten Sammlung werden wir nächstens ein Muster bringen; es sind Dichtungen, bei aller Reife eine herbe Frische besitzen, welche einem kräftigen Gedankenkern entströmt.

J. V. Widmann. Moderne Antiken. („Leanders Mädchen", ein historisches Lustspiel in 1 Akt und „Oenone", ein Drama in 5 Aufzügen.) J. Hubers Verlag, Frauenfeld.

Adolf Vögtlin. „Stimmen und Gestalten". Gedichte. Verlegt bei Müller, Werder & Co., Zürich. Preis brosch. 3 Fr, eleg. geb. 4 Fr.

Redaktion: Ad. Vögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie. Zürich.